

DER TECKBOTE

Kirchheimer Zeitung

Alleenstrasse 158
73232 Kirchheim unter Teck

Freitag, 9. Februar 2001

RELIGION / Neuapostolische Kirche im Kreuzfeuer der Kritik

Ein Leben unter Druck und Angst

So gut besetzt war der grosse Saal im Bissinger Gemeindehaus schon lange nicht mehr. Das Vorbereitungsteam des ökumenischen Abendforums hatte mit dem Thema "Was ist die Neuapostolische Kirche?", wohl einen Volltreffer gelandet.

BISSINGEN : Zu Beginn des Abends machte Moderatorin Gabi Goebel in ihrer Begrüssung deutlich, dass der Abend zwar der Information über die Neuapostolische Kirche (NAK) und dem Erfahrungsaustausch dienen solle, aber keinesfalls als Werbeveranstaltung für diese Gemeinschaft gedacht sei. Die sektenpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, Carla Bregenzer, stellte ihre Position dar: Aufgabe der Politik sei es, die in Artikel 4 des Grundgesetzes garantierte Religionsfreiheit zu gewährleisten, dabei aber genauestens zu prüfen, wie die Strukturen von Religionsgemeinschaften aussehen. Menschenrechte dürfen nicht beschnitten werden.

Ein von dem Soziologe Hugo Stamm zusammengestellter Kriterienkatalog könne bei der Bewertung von Religionsgemeinschaften als Massstab dienen. Bedenklich sind danach streng hierarchisch gegliederte Strukturen, starke Endzeitausrichtung der Verkündigung, nur für Insider verständliche Fachsprache und ein starkes "in-die-Pflicht-nehmen" in die Gemeinschaft.

Im Anschluss berichtete ein ehemaliges Mitglied der NAK von seinen Erfahrungen und wie es ihm gelungen ist, aus der Gemeinschaft auszusteigen. Er erhielt eine religiöse Erziehung, die grosse Ängste hervorrief. Die Aussicht, dass jedes noch so kleine Fehlverhalten, das "Aus" in der Endzeit und das Nichterlöstsein bedeuten kann, machten aus ihm einen unmündigen Erwachsenen. Anfangs als Organist, dann als Chorleiter und Unterdiakon tätig, bestimmte fortan die Gemeinschaft die Termine. Auch nach der Gründung einer Familie, musste er seine Zeit nach den Ansprüchen der Gemeinschaft einteilen. Erst die massiven Sprachstörungen eines Sohnes, die durch eine Familientherapie bei einem Psychologen behandelt wurden, machten ihm klar, dass es so nicht weitergehen könne. Er entschied sich, aus der Neuapostolischen Kirche auszusteigen. Dieser Ausstieg bedeutete den Verlust aller bisherigen Bezugspersonen und bisheriger Werte. Bei den Zuhörern löste dieser Bericht grosse Betroffenheit aus.

Der für die Öffentlichkeitsarbeit zuständige Referent der Neuapostolischen Kirche, Häussermann, betonte, dass sich die NAK ausschliesslich auf die auch in der evangelischen Kirche gültige Lutherbibel berufe. Der geschilderte Fall sei sicherlich eine Ausnahme. Die von dem Aussteiger empfundene Kontrolle wollte er als Betreuung und Fürsorge verstanden wissen. Diese Relativierungen standen nur solange im Raum, bis sich unter den Zuhörern ein weiterer "Aussteiger" zu Wort meldete, der meinte, schön wäre es, wenn sich in der Gemeinschaft in den letzten Jahren etwas verändert hätte. Seine Erfahrungen entsprächen genau den vorher geschilderten. Nur durch die Unterstützung einer Selbsthilfegruppe sei ihm der Ausstieg gelungen. Diese Ausführungen machten einer weiteren "Aussteigerin" Mut, auch ihre bedrückenden Erfahrungen darzustellen.

Auf die Frage eines Zuhörers an Häussermann, wie es ihm damit gehe, wenn er höre, mit welchen Ängsten Kinder und Erwachsene in der NAK leben, musste er zugeben, dass es ihn wirklich betroffen mache. Ob hier wohl ein Denkprozess in Gang gekommen ist? Noch lange nach dem Abschluss des offiziellen Teils des Abends gab es Gespräche mit Mitgliedern der NAK und mit "Aussteigern", in denen es um die Freiheit des Christenmenschen ging.

gg
